



Wie frech die Kapitalisten die Massen auswuchern, kann jeder in der "A.-Z." nachlesen, die allerdings gegen die Wucher- und Erpressermethoden der kapitalistischen Kartelle und Monopolverbände nur Worte der Entrüstung hat. Der Staatsapparat ist heute wieder fest in den Händen der Bourgeoisie. Wir brauchen hier nur an die Justizskandale erinnern, an die CVer-Protektion und -Korruption, wie an das Vorgehen der Polizei gegen die Sozialistischen Studenten anlässlich der CVer-Provokation bei der Universität.

Die Bourgeoisie, die heute gezwungenermaßen den Parlamentarismus und die bürgerliche Demokratie noch beibehalten muß, setzt alles daran, um ihrem verfaulten System auch weiterhin eine parlamentarische Deckung zu geben. Bei den letzten Wahlen 1945 besaß die ÖVP als Kapitalistenpartei eine Monopolstellung, die sie den "Alliierten" verdankte. Die ÖVP, die Nachfolgerin der Christlichsozialen und der Heimwehr, ist eine erzkapitalistische Partei, die die Interessen der Großkapitalisten und Großbauern vertritt. Neben die ÖVP als kapitalistische Hauptpartei ist diesmal der neofaschistische V.d.U. getreten. Unser Parteivorstand verbreitet in der Frage des V.d.U. Illusionen, wobei er sich selbst, unsere Partei und auch die Massen täuscht. Er glaubt, daß der V.d.U. zur Aufsplitterung der ÖVP-Stimmen führen wird. In Wirklichkeit bedeutet diese Aufsplitterung vom Standpunkt der Großbourgeoisie aus gesehen, nur eine Arbeitsteilung. Die ÖVP ist dazu bestimmt, die Masse der kleinbürgerlichen Wähler in Stadt und Land vor allem mit Hilfe des Vatikans zu erfassen, während der V.d.U. mit einem alles versprechenden Programm die Stimmen der Enttäuschten, Indifferenten und Verzweifelten an sich ziehen soll. Der V.d.U. kann mit vielen Stimmen rechnen, die, wenn er nicht auftreten würde, weder der ÖVP noch unserer Partei zugute kommen würden. Darin liegt eben seine Bedeutung für die Bourgeoisie, als Sammelbecken aller Enttäuschten (ehemalige Nazi, Heimkehrer, enttäuschte Jugend), die sie morgen im außerparlamentarischen Kampfe gegen die Arbeiterklasse zu verwenden versuchen wird. Unser Parteivorstand scheint zu vergessen, daß wir den V.d.U. nicht nur vom Gesichtspunkt der Wahlgeometrie, sondern vor allem vom Standpunkt des außerparlamentarischen Klassenkampfes und der antidemokratischen Pläne der Bourgeoisie betrachten müssen. Das Wahlergebnis in Deutschland, wo ähnliche Parteien, wie der V.d.U., zwar nicht die CDU schwächten, aber das letzten Endes entscheidende Kräfteverhältnis zwischen der Gesamtheit der kapitalistischen Parteien und der SPD zuungunsten der SPD änderten.

Die DU ("Demokratische Union") des Prof. Dobretsberger ist die Partei der von den Großkapitalisten an die Wand gedrückten mittleren und kleinen Kapitalisten, sowie eines Teiles des unzufriedenen Kleinbürgertums, der unter ihrer Führung steht. Auch sie ist eine bürgerliche Partei, für die kein Arbeiter seine Stimme abgibt.

#### Der Wahlblock KP - VFS (Scharf).

Die Scharfgruppe hat mit der KP ein Wahlbündnis geschlossen. Praktisch hat sich jedoch Scharf mit diesem Schritt offen der KP angeschlossen. Nach wie vor unterläßt er jede ernste sozialistische Kritik an der KP und ihrer Politik. Er hat sich praktisch in ihr Anhängsel verwandelt. Trotz aller Scheinargumente ist Scharf bei der "Volksdemokratie" gelandet. Um die Heuchelei abzurunden, spricht die KP in ihrem Wahlaufdruck kein Wort von der "Volksdemokratie", deren Schönheiten sie sonst nicht müde wird den Arbeitern vorzuzählen!

Eine richtige Haltung in der Frage der Wahlen hätte Scharf wirkliche Sympathien in der sozialistischen Arbeiterschaft verschafft. Angesichts der Chance für unsere Partei, die Mehrheit zu erobern,

hätte er unbedingt die Parole geben müssen, trotz allem für unsere Partei zu stimmen. Er hätte dies mit der Propaganda für ein tatsächlich sozialistisches Programm verbinden müssen. So aber hat er sich selbst den politischen Todesstoß gegeben,

Was die KP selbst anbelangt, so führt sie den Wahlkampf in erster Linie gegen unsere Partei, nicht gegen die Kapitalisten. Der Hauptfeind für sie ist unsere Partei, nicht die ÖVP. "Wer Schürf und Helmer wählt, wählt Figl und Graf", lautet ihre Parole. Unsere Partei wird zum "Rechtsblock" gezählt. Nun, die sozialistische Arbeiterschaft wird ihr darauf die nötige Antwort geben. Der Wahlauf-ruf der KP versteckt die "Volksdemokratie" schamhaft unter der Lo-sung "demokratische Entwicklung", schweigt sich völlig über die USIA, über die 150 Millionen Dollar-"Ablöse", über die noch ausstän-digen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten usw. aus. Daß das al-les mit wahrhaft sozialistischer Politik nichts zu tun hat, weiß heute schon jedes Kind. Mit einer solchen Politik kann der Reform-ismus nicht überwunden werden. Im Gegenteil, sie stärkt ihn nur noch, weil sie die Arbeiter immer wieder in seine Arme stößt, so lange keine ernste linkssozialistische Bewegung vorhanden ist. So stehen die Wahlaussichten der KP ziemlich schlecht. Sie wird sich bestenfalls in ihrer heutigen Stärke behaupten können.

#### Unsere Partei im Wahlkampf.

Mit welchen Aussichten tritt unsere Partei in den Wahl-kampf? Den Kern unserer Partei bildet die überwiegende Mehrheit der Arbeiterschaft. Die Treue der Arbeiterschaft zur Sozialistischen Partei und die Unzufriedenheit der Massen mit ihren Lebensbedingun-gen schaffen für unsere Partei die Möglichkeit, am 9. Oktober die Mehrheit zu erobern. Nur der Wille der Massen, tatsächlich ihre Le-bensbedingungen zu verbessern, nur der Wille der sozialistischen Arbeiter, tatsächlich den Kapitalismus zu beseitigen und den Weg zum Sozialismus zu beschreiten, kann die eigentliche Wurzel unseres Sieges sein - und nicht die verfehlte Politik unserer Parteispitze in den vergangenen Jahren.

Wir haben diese Politik im "Sozialist" vom Standpunkt des revolutionären Sozialismus kritisiert. Ihr Hauptschaden ist die Koalitionspolitik, die Politik des Zusammenarbeitens mit der groß-kapitalistischen ÖVP. Das Ergebnis dieser Politik ist die Erstarkung der Macht der Kapitalisten in Staat und Wirtschaft. So ist die Po-litik unseres Parteivorstandes voll mitverantwortlich für die wie-derhergestellte kapitalistische Macht in Österreich. Die Folgen die-ser Politik sind schon heute in der wachsenden Frechheit der Kapi-talisten sichtbar. Sie werden es morgen noch mehr sein, wenn unsere Partei nicht entschlossen und entgültig mit der Bourgeoisie bricht. Unser gegenwärtiger Parteivorstand legt sich trotz aller gegenteili-gen Erfahrungen schon heute bereits wieder fest in der Bereitwillig-keit, auch nach einem sozialistischen Siege neuerlich die ÖVP mit ens Ruder zu lassen! Das ist geradezu ein Schlag ins Gesicht der Arbeiterklasse, die nicht siegen will, damit sich die ÖVP-Bonzen und ihre großkapitalistischen Auftraggeber wieder in der Regierung breitmachen! Mit welcher Dreistigkeit die ÖVP auf die Schwäche unse-rer Parteiführung reagiert, zeigte sich jüngst: die schwarzgrünen Gesellen verlangen bereits im Voraus das Innenministerium!

+++++  
+ Lesen und weitergeben! +  
+++++

Wenn unsere Partei siegen wird, dann ist das nicht das Verdienst der Politik unserer gegenwärtigen Parteiführung, sondern ein Zeichen des Klassenbewußtseins der österreichischen Arbeiterklasse. Weder die Währungsreform, noch die Lohn-Preispaakte sind für unsere Partei schmeichelhaft. Die Sozialgesetze zahlen sich die Arbeiter selbst, da die Unternehmer ihren Beitrag durch den Preiswucher hereinbringen. Die Profite der Kapitalisten sind seit 1945 ununterbrochen angestiegen. Daß es eine Erhöhung des Reallohns auf Kosten dieses Profites geben kann, kommt unserer Partei- und Gewerkschaftsführung garnicht in den Sinn. Sie schreckt die Arbeiterschaft mit der Inflation, anstatt durch Massendruck die Unternehmer zu zwingen, die Löhne auf Kosten des Profites zu erhöhen. Alles das haben wir und werden wir auch weiterhin an der Politik unserer Parteiführung kritisieren und immer wieder auf die Wurzel dieser schädlichen Politik hinweisen: auf die verderbliche Koalitionspolitik, die Politik des Zusammengehens mit den Kapitalisten.

Erobern wir die Mehrheit im Parlament, dann ist eines klar: unsere Partei muß die Zügel der Regierung ergreifen und ohne Rücksicht auf die Wünsche der Kapitalisten ein wahrhaft sozialistisches Programm verwirklichen. Die kapitalistenfreie Regierung - das brauchen die Arbeiter Österreichs, das brauchen die werktätigen Massen in Stadt und Land!

Der Wahlaufufruf unserer Partei spricht allerdings davon kein Wort. Er ist so lendenlahm, daß man Mühe hat, ihn als Wahlaufufruf einer sozialistischen Partei zu erkennen. Kein Wort zur Frage der Koalition, kein Wort über die sozialistische Regierung, ja kein einziges Wort von Sozialismus und keines von der Eroberung der Mehrheit. Auch das Aktionsprogramm von 1947 wird nicht erwähnt! Dieser Wahlaufufruf unserer Parteiführung ist ein Dokument des zahmsten Reformismus. Wenn uns der 9. Oktober nicht an die Spitze trägt, dann hat dieser erzreformistische Wahlaufufruf mit Schuld daran. Er ist nur der klarste Ausdruck der reformistischen Politik unserer Parteiführung, die sie auch nach dem 9. Oktober fortsetzen will. Aber mit dieser Politik beschwört sie die größten Gefahren für unsere Partei und die Arbeiterklasse herauf. Darum muß der 9. Oktober zugleich mit unserem Wahlsieg die Steigerung des Kampfes gegen den verderblichen reformistischen Kurs unserer Parteiführung bringen!

#### Frauen, Jugend und Betriebsarbeiter.

Ein Kapitel für sich ist die Kandidatenliste unserer Partei. Wer den hohen Prozentsatz von weiblichen Wählern bedenkt, die Treue der proletarischen Frauen zum Sozialismus, der muß feststellen, daß sie als Kandidaten unserer Partei viel zu schwach vertreten sind. Der Hinweis auf die bürgerlichen Parteien, die fast überhaupt keine Frauen kandidieren lassen, besagt noch lange nicht, daß deshalb bei uns schon alles in Ordnung ist. Besonders fehlen die Betriebsarbeiterinnen, was bei dem hohen Prozentsatz weiblicher Arbeiter ein besonderer Mangel ist. Oder sind sie zu wenig "reif"? Genau dasselbe gilt von der Jugend. Zwar versicherte Waldbrunner, daß das Durchschnittsalter unserer Kandidaten heuer geringer sei als 1945, aber er hütete sich, eine konkrete Zahl zu nennen! Die Jugend ist in unserer Partei heute das fünfte Rad am Wagen, anstatt ihre Avantgarde. Sie ist besonders den Erzreformisten als Kritiker an ihrer verderblichen Politik unbeliebt. Als Zugpferd ja, aber als Mitbestimmende in der Partei, in der Politik oder gar als Kandidat - nicht daran zu denken! So sind die Kandidaten der SJ fast völlig in den Hintergrund gedrückt. Erfreulich ist nur, daß in einzelnen Bezirken das Verständnis für die Wünsche und Interessen unserer Jugendbewegung doch etwas geweckt wurde. Die SJ muß unbedingt aus ihrer

Aschenbrödelrolle heraus, sie muß zur Führerin der jungen Arbeitergeneration werden. Sie wird, daran zweifeln wir keinen Augenblick, am entschiedensten Widerstand gegen die reformistische Unterwerfungspolitik gegenüber der ÖVP leisten! Gerade deshalb aber ist sie, besonders ihr Arbeiterkader, bei der heutigen Parteispitze als aktive, initiative Kraft nicht gern gesehen.

Ebenso beschämend steht es mit der Vertretung der wirklichen Betriebsarbeiterschaft und ihrer Vertrauensleute. Wo sind sie, die die Sorgen und Nöte ihrer Klassengenossen aus unmittelbarer Anschauung kennen, weil sie sie selbst erleiden? Auch wenn ihnen die berühmt-berüchtigte Routine abgeht - ihr Klassengeist macht sie mehr als wett! Auch hier können wir sagen: die wirkliche Betriebsarbeiterschaft wird im neuen Parlament nur schwach vertreten sein. Freilich aus bestimmten Gründe: es könnte ihr an Verständnis für die Politik der Zusammenarbeit mit den Raab, Margaretha & Co. fehlen!

Wir stimmen für unsere Partei - aber  
gegen die Politik von Schärf, Helmer und Böhm!

Wenn wir am 9. Oktober unsere Stimme für unsere Partei abgeben, so tun wir das, das erklären wir offen, zugleich in dem Sinne, daß wir damit gegen die verderbliche Politik von Schärf, Helmer, Böhm und Genossen stimmen! Wenn wir alle Kraft ansetzen, um unserer Partei zur Mehrheit zu verhelfen, jeden Arbeiter, jede Arbeiterin, jede Arbeiterfrau, jeden Jungarbeiter, Heimkehrer, Kleingewerbetreibenden, Kleinbauern dazu aufrufen, ihre Stimme für unsere Partei abzugeben, so heißt das nicht, daß wir etwa die Politik unseres Parteivorstandes billigen! Wir kämpfen dafür, daß seine verderbliche Politik ersetzt wird durch eine zielklare, antschlossene sozialistische Politik, die sich auf die Kraft der breiten Massen in Stadt und Land stützt, die unseren Wahlsieg nur als Beginn einer neuen Etappe des Klassenkampfes, als mächtigen Anstoß zur sozialistischen Massenaktion ansieht, um den Kapitalismus endlich zu beseitigen, den Sozialismus herbeizuführen. Um dieses Zieles willen stimmen wir für unsere Partei - aber gegen die Politik unserer heutigen Parteiführung, die sich schon im voraus auf die weitere Zusammenarbeit mit der großkapitalistischen ÖVP festgelegt hat! Aber zusammen mit den Raab, Figl & Co. ist nicht der kleinste Schritt zum Sozialismus möglich! Im Gegenteil: das Bündnis mit ihnen verhindert den Vormarsch zum Sozialismus! Der reformistischen Politik der Parteiführung müssen wir unsere sozialistisch-revolutionäre Politik entgegensetzen. Für diese Politik muß jeder kampfgewillte Sozialist in den Reihen unserer Partei eintreten, für sie muß er auch jetzt im Wahlkampf überall, in Betrieb und Sektion, auftreten! Für diese Politik, für das sozialistisch-revolutionäre Programm muß jeder kampfgewillte Sozialist erst recht nach den Wahlen auftreten, damit ihm endlich die Bahn gebrochen werde!

Für ein sozialistisches Programm!

Hier das Programm, für das wir, für das der "Sozialist" kämpft und das allein jenes Programm ist, das den Weg zum Sozialismus weist, das für jede wahrhaft sozialistische Regierung bindend sein muß:

**ARBEIT UND BROT FÜR ALLE!**

Für menschenwürdige Löhne auf Kosten der Kapitalistenprofite!  
Für die Einreihung aller Arbeitslosen in die Produktion!  
Sofortige Herabsetzung der Massensteuern und Erhöhung der Kapitalsteuern! Planmäßige Befriedigung der dringendsten Lebensbedürfnisse der Massen! Dazu: Planung der wichtigsten Wirtschafts-

zweige! Für Vollbeschäftigung bei ausreichenden Löhnen! Für die Abschaffung des kapitalistischen Geschäftsgeheimnisses zwecks Kontrolle der Profite! Für die Arbeiterkontrolle der Produktion! Für die volle Durchsetzung und Erweiterung der Rechte der Betriebsräte! Für ihr Mitbestimmungsrecht! Für die Verstaatlichung von Banken und Großindustrie ohne jede Entschädigung! Für die Arbeiterverwaltung der verstaatlichten Betriebe! Verstaatlichung der Banken bei Sicherung der Kleineinlagen! Für die entschädigungslose Enteignung des Großgrundbesitzes und Aufteilung des Bodens an Kleinbauern, Landarme und Landlose unter deren Kontrolle! Für sofortige Errichtung staatlicher Lehrwerkstätten auf Kosten der Unternehmer! Gleichen Lohn für Arbeiter und Arbeiterin! Abschaffung des § 144!

**VOLLE TRENNUNG VON KIRCHE UND STAAT, KIRCHE UND SCHULE!**

Für das freie Selbstbestimmungsrecht des österreichischen wie jedes anderen Volkes! Für den sofortigen Abzug aller Besatzungstruppen! Für die sofortige Freilassung aller Kriegsgefangenen! Gegen jede Ausplünderung durch die Besatzungsmächte, gegen jedes "Beutemachen" durch sie! Gegen die Militärjustiz der Besatzungsmächte, gegen jede Zensur!

**GEGEN JEDE ANNEXION, REPARATION, "ABLÖSE" UND KONTRIBUTION!**

Gegen kapitalistische Aufrüstung und Kriegsgefahr! Keinen Groschen für das kapitalistische Heer! Schaffung der Volksmiliz aus Arbeitern und armen Bauern - ohne kapitalistische Offiziere, Aufhebung der Kasernierung und Verbindung von Milizdienst und Produktion!

Um dieses Programm der Sicherung der Lebens- und Zukunftsinteressen der breiten Massen gegen den Willen der Großkapitalisten und ihrer Machtorgane durchzusetzen:

**SCHLUSS MIT DER KOALITIONSPOLITIK! SCHLUSS MIT DEM REFORMISMUS**  
in allem seinen Spielarten!

**UNVERSÖHNLICHER BRUCH MIT DER KAPITALISTENKLASSE! ENTFALTUNG**  
**DES MASSENKAMPFES!** Klarer Kurs auf den Sozialismus bei Festhalten an den Freiheitsrechten der breiten Massen und Erweiterung dieser Rechte!

Vorwärts zur **SOZIALISTISCHEN REGIERUNG**, die sich auf die aktive Anteilnahme, die Kampfkraft der breiten Massen in Stadt und Land stützt, um den Widerstand der Kapitalisten zu brechen!

**VORWÄRTS ZUR SOZIALISTISCHEN PLANWIRTSCHAFT!**  
**VORWÄRTS ZUR SOZIALISTISCHEN DEMOKRATIE!**  
**VORWÄRTS ZU EINEM SOZIALISTISCHEN ÖSTERREICH!**

**AN UNSERE LESER!**

Genossen und Genossinnen!  
Leset, diskutiert und verbreitet den "Sozialist". Setzt durch, daß über ihn frei diskutiert wird! Bildet "Sozialist"-Gruppen! Wendet euch besonders an unsere Jugendgenossen und -genossinnen! Für die eingelangten Spenden danken wir. Sie sind wertvolle Hilfe in unserem Kampf, der nur aus Arbeitergroschen bestritten wird. Wer spenden will und dazu die Gelegenheit hat, möge unseren Kampffond nicht vergessen. Jede Spende wird (unter Kennwort) ausgewiesen!